

Notiz = Notice

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen
Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société
Suisse-Asie**

Band (Jahr): **35 (1981)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-146619>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NOTIZ/NOTICE

VERBESSERUNGEN ZU *EIN ARABISCHER «BET-RUF»*, IN *ASIATISCHE STUDIEN XXXIII*, 2, 1979, S. 153–198

FRITZ MEIER

159, 4–5: Manfred Ullmann belehrt mich, dass Äskulap von der arabischen heilkunde immer als mensch und als erster arzt aufgefasst worden ist (Ullmann: *Islamic Medicine*, Edingburgh 1978, 30).

164, 18ff.: Statt Abū Ḥuzaym ist, wie mir Anton Spitaler schreibt, Ḥuraym (ohne Abū) zu lesen, wie Damīris quelle *Usd al-ġāba* 4,292,10 v.u., und 2,112,3ff. richtig hat.

169, 18–19: M. Hartmann sagt nicht von diesem, sondern von einem andern, ähnlichen gebet, dass es sanūsisch sei.

170 § 1: Statt «ware» ist «zehrung» zu übersetzen: *mit'eto* wird *mit'atahū* sein.

170 § 3: Hinter *wuṭn* steckt doch höchstwahrscheinlich *waṭan* «land», nicht *batn* «tal», da ja in § 31 *batn* für «bauch» steht.

171 § 23–24: Das vom arabischen erklärer auf die tiere bezogene und von Martin Hartmann unter diesem druck erwogene *in bātu* statt *nbātu* ist rückgängig zu machen. *Nbātu* ist 1. pl. und leitet den neuen abschnitt ein. Im klassischen arabisch wäre dafür vielleicht der apocopatus zu setzen, nach dem vorangegangenen imperativ. Die folgenden adjektive schliessen sich der neuen deutung zwanglos an: *hanāyā raḍāyā*, wobei *raḍāyā* ein ungewöhnlicher plural von *raḍiyy* ist. Zu übersetzen ist also nicht: wenn sie die nacht verbringen, nicht gesättigt (?), abgezehrt, sondern: Dann werden wir (oder: wir werden) friedlich und zufrieden die nacht verbringen.

171 § 25–26: Bleibt unsicher. Man hätte nach *ḥāris* gern ein *min* im sinne von «vor» oder «gegen». So aber sehe ich nur die möglichkeit, das *min* einem *man* und dieses hier einem *allaḍī* gleichzusetzen. Das zweimalige *seb'a* ist eingeschalteter bericht und zugleich regieanweisung für den beten, zu übersetzen: (Der profet sagte das – und so muss es auch jeder beten halten) siebenmal. Schriftarabisch *sab'an*.

173,5: Anzufügen: Das vorgehen Abū Kilābs (hier 163), das von Zar-rūq in islamisierter form empfohlen wird, nämlich das lager zu umwandern, hat der bremer forschungsreisende Gerhard Rohlfs im juni 1866 auf

seinem weg von Kawār nach Bornu erlebt. Einer seiner diener, 'Abdalqādir, der schon früher einer frau den teufel ausgetrieben hatte, also diesen dingen zugewandt war, zog, allerlei gebete murmelnd, mit seinem «zauberstab» einen weiten kreis um das lager. Solche einkreisung, arabisch «ihelgu» (*yahliqū*) – Rohlfs: sie beschwören – sollte nicht nur räuber und diebe, böse geister und wilde tiere von der nächtigenden karawane fernhalten, sondern diese sogar unsichtbar machen^{78a}). Die umwanderung war hier also verstärkt durch einzeichnung eines kreises auf dem boden, die «gebete», waren gemurmelt.

78a Gerhard Rohlfs: Quer durch Afrika, Leipzig 1874, 1, 274.